

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Elektrizität od. d. Fernsprechanlagen) hat der Bezugsnehmer Anrecht auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Abschaltung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Leserinnen werden an den Erscheinungstagen die (Sonder-) Ausgabe zu 10 Pf. in der Beilage „Der Kolob“ erhalten.
Die Verkäufe der Anzeigenblätter werden bei elektrischer Unterbrechung des Stromes vorübergehend ausgesetzt.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung muss bei Anzeigen-Entzug durch einen Nachzahlungsbetrag von 10 Pf. gesichert sein.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 106.

Nummer 87

Freitag, den 26. Juli 1929

28. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Reinhalung der Straßen und Fußwege.

Es wird erneut auf folgende Straßen- und verkehrs-pollzeiliche Bestimmungen hingewiesen:

Die Grundstückseigentümer oder deren Verwalter haben die Fußwege entlang der Grundstücke zu jeder Zeit rein zu halten, auch von Gras, Unkraut usw. so oft als nötig zu befreien.

Wenn beim Auf- und Abladen oder beim Auspacken von Waren oder Möbeln, beim Abtragen von Brennmaterialien, Stroh, Düngematerialien usw. oder infolge besonderer Vorkommnisse die Straße verunreinigt worden ist, hat der, der die Verunreinigung verursacht hat, sofort für Reinigung der Straße und Beiseitigung des Abfalles zu sorgen.

Das Ausgießen oder Ableiten von Planschwässern oder sonstigem Schmutzwasser auf die Straßen, Fußwege oder in die Schmutzrinne ist verboten.

Das Einschütten von Kesseln, Schlacken, Scherben und Urat irgendwelcher Art in die im Gemeindebezirk befindlichen Wasserläufe und Wasserbeden ist verboten.

In den öffentlichen Verkehrsraum ragende Bäume und Ständer sind zu verschneiden, daß der Verkehr nicht behindert wird.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden bestraft.

Die Polizei- und Wehraufsichtsdorgane sind angewiesen worden, Zwischenhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Juli 1929.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Juli 1929.

— **Geschäftsjubiläum.** Heute Donnerstag vollenden sich 25 Jahre das von Herrn Max Vösch im Ortsteil Gundersdorf ein Architektur- und Baubüro gegründet worden war. Aus kleinsten Anfängen heraus hat es Herr Vösch verstanden sein Unternehmen in ständig aufsteigender Linie zu halten und so war es ihm auch möglich, glücklich die wirtschaftliche Not der Kriegs- und Nachkriegszeit zu überwinden so daß er heute mit Stolz auf sein Werk, daß man wohl jetzt als eines der größten hiesigen Bauunternehmen bezeichnen kann, zurückblickt. Auch wir wünschen der Jubel-Firma viel Glück und weitere gute Erfolge.

— **Das Wohlfahrts- und Jugendamt des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden** sieht sich veranlaßt, die Mütter auf die Gefahren der Hitze für die Säuglinge hinzuweisen. Keine weichen Unterbetten und Kopfkissen! Die Kinder nicht fest einpacken, sondern strampeln lassen! Keine Federkissen zum Zudecken! Älteren Säuglingen öfters dünne Leinwand oder Fluchtblatt zu trinken geben! Vorhänge am Kinderwagen zurückklappen! Den Wagen nicht in der Sonne stehen lassen! Pfostenreste wegschütten!

Dresden. An der Hochsburg machten sich längere Ausbaurbeiten nötig, da ein großer Teil der Anlage durch den gefährlichen Hauschwamm sehr in Mitleidenschaft gezogen worden war. Die Gerüste sind nunmehr wieder abgetragen worden und der Schloßbau soweit beendet, daß mit der Führung baldigst wieder gerechnet werden kann. Außerdem wird auch die Jugendherberge in diesem Jahre noch fertiggestellt werden können. Die Besichtigung des Schloßturmes, die in den letzten Jahren aus mancherlei Gründen nicht erfolgen durfte, ist zur Führung neu hinzugekommen.

Dresden. Der bekannte Kunststiller Ernst Udet wird nächstens erstmalig nach Dresden kommen. Der Sächsische Flughafen-Betriebs-Gesellschaft gelang es, ihn für den diesjährigen Dresdner Herbstflugtag am 8. September zu verpflichten. Die Darbietungen werden außerdem durch Kunstflüge, Fallschirmabstürze und die Vorführung eines Doppel-Luftschleppzuges, den der bekannte Segelflieger Epenlaub selbst steuern wird, bereichert.

Dresden. Geh. Med. Rat Prof. Dr. Schmorl, Direktor des Pathologischen Instituts am Friedrichshäuser Krankenhaus und der Bakteriologischen Untersuchungsanstalt der Stadt Dresden, ist von der Pathologischen Gesellschaft von Großbritannien und Irland zum Ehrenmitglied ernannt.

Schmiedebra. Als der Schneidermeister Gehmlich

mit seinem Motorrad in Schmiedebra talwärts fuhr und ein Auto überholen wollte, kam ihm in dem gleichen Augenblick ein anderes Auto entgegen. Gehmlich konnte nicht mehr ausweichen und fuhr mit aller Gewalt gegen das Auto. Das Motorrad fing an zu brennen, ebenso kam Gehmlich in Gefahr zu verbrennen. Der Brand wurde durch einen Handlanger gelöscht. Gehmlich erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch.

Burgstädt. Von einem jungen Mann wurde zum Heiratstag ein Kinderballon aufgelassen, der nunmehr in der Steiermark bei Pürgg in etwa 900 Meter Höhe gefunden worden ist. Von der Zeit des Ablassens und Auffindens waren zwei Tage vergangen.

Kreischa. Beim Ausweichen an der Straßenkreuzung vor Pösdendorf streifte das Hinterrad eines schweren Autos das Motorrad des Dr. W. aus Kreischa, so daß dieser zum Stürzen kam. Er erlitt einen Armbruch; seine Mitfahrerin kam mit leichten Verletzungen davon.

Baun. Das seltene Jubiläum, 65 Jahre Bürger der Stadt Baun zu sein, konnte der Gründer der Möbelfabrik S. Schmidt und Sohn, Herr Tischlermeister Ernst Hermann Schmidt, in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische begehen. Er wurde vom Oberbürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorstand beglückwünscht.

Zittau. Auf der Vöbner Staatsstraße fuhr abends ein von Vöbau kommender Motorradfahrer mit Mitfahrer gegen einen aus entgegengelegter Richtung kommenden Kraftwagen. Der Fahrer des Motorrades, der 25 Jahre alte, jung verheiratete Steinmetz Paul Garbe aus Friedersdorf, war sofort tot, während sein auf dem Soziusplatz mitfahrender Schwager, der 28 Jahre alte Bautechniker Krause aus Reichenau schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Die Schuld trifft offenbar den verunglückten Kraftfahrer selbst.

Rohwein. Der 18jährige Schmiedelehrling Schumann wurde nachts bei einem Einsteigediebstahl in der Wohnung seines Lehrmeisters betrogen. Dieser, der Schmiedemeister Schärke, zog sich beim Ausgehen des unter das Sofa gekleideten Diebes einen Anstoßbruch zu. Schumann hat noch mehrere Einsteigediebstahl gestanden, darunter einen früheren bei seinem Lehrmeister und bei einem 50jährigen Invaliden. Das Geld hat er mit Mädchen verjubelt. Schumann ist wegen ähnlicher Diebstähle schon verurteilt, hatte aber Bewährungsfrist erhalten.

Vöhringen. Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte ihr 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde sie von der Gemeinde mit einem neuen Spritzenhaus mit Steigturm und einer Motorspritze beschenkt.

Leipzig. In seiner Wohnung in Zuckelhäusen verunglückte der Arbeiter B. seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende zu bereiten. Wiederbelebungsversuche waren jedoch von Erfolg. Der Lebermüde wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Leipzig. Die Feuerwehr wurde nach den Selbstbesuchen, vorm. Stoll & Wöhrner AG, in Vöhlisch-Ehrenberg gerufen, wo durch Fingelübertragung ein Dachstuhlbrand entstanden war. Nach halbstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Kleinpössa. Beim Baden erkrankt in einer Tongrube zwischen Holzhausen und Kleinpössa ein etwa 15jähriger Mann aus Zuckelhäusen. Bergungsversuche blieben bisher erfolglos.

Grimmischau. In der Friedrich-August-Straße brach ein an einem Hause aufgestelltes Gerüst zusammen. Die Zimmerleute Schnabel und Kessel stürzten auf die Steinplatten des Bürgersteiges und erlitten Kopf-, Arm- und Beinverletzungen.

Kengersdorf. Im Volksbad stürzte beim Spielen der neunjährige Karl Eukig aus Neusalza-Spremberg an einer tiefen Stelle ins Wasser und ging, ohne einen Laut von sich zu geben, unter. Trotz des regen Badesverkehrs bemerkte niemand etwas von dem Vorfall. Erst nach längerer Zeit vermehrte die Mutter ihren Sohn, der nach längerem Suchen als Leiche geborgen werden konnte. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Auerbach. In der Nacht stürzte ein zur Personenbeförderung eingerichtetes Lastauto in der Nähe der Zechenoberischen Fabrik in die Gölzsch. Dabei fand der Kraftwagenfahrer, der 32 Jahre alte Eckel, der den Gefangenen Kempesgrün von einer Zängerkraft zurückgebracht hatte, den Tod.

Provinz Sachsen.

Überall Wassernot!

Die Tropenhitze der letzten Tage hat einen stark gesteigerten Wasserverbrauch zur Folge. In vielen Häusern laufen die Leitungen stundenlang, so daß die höher gelegenen Wohnungen nur wenig oder gar kein Wasser mehr erhalten. In Magdeburg macht sich besonders die Wassernot in den höher gelegenen Stadtteilen sehr bemerkbar. Von einer zeitweisen Sperrung der Wasserzufuhr wird jedoch noch abgesehen.

Auch in Naumburg macht sich die Wassernot sehr fühlbar. Der Magistrat gibt bekannt, daß die städtische Wasserversorgung gefährdet ist. Die Bevölkerung wird zur größten Sparsamkeit aufgefordert.

Aus Nah und Fern.

Bitterfeld. In einem Aufruhr wird gegen die Verjagung Bitterfelds durch den Lober protestiert. Von der Regierung wird die Ergreifung von Maßnahmen zur Beseitigung der Zustände gefordert. Weiter wird gefordert, daß der Stadt Bitterfeld aufgegeben wird, unverzüglich mindestens provisorische Schutzmaßnahmen zu treffen.

Bitterfeld. Für den Erweiterungsbau des Gebäudes des Bitterfelder Finanzamtes sind nunmehr vom Reichsfinanzministerium die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Mit dem Bau wird nunmehr in den nächsten Tagen begonnen werden.

Düben. Der 24 Jahre alte Walter Mübius aus Düben erlitt beim Baden in der Mulde einen Herzschlag. Seine Leiche wurde nach einstündigem Suchen gefunden.

Eilenburg. Beim Baden erkrankt in der Mulde bei Prieskählich ein unbekannter Mann. In Großsch bei Eilenburg fand der Bergmann Gustav Lang den Tod in den Fluten. Die Leichen der beiden Ertrunkenen konnten geborgen werden.

Eilenburg. In Großsch fiel der 75 Jahre alte Bahrmann Gustav Franz in die Mulde und erkrankt. Er bediente seit vielen Jahren die Fähre von Großsch nach Eilenburg.

Mücheln. Bei einem hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in ein Haus in Eptingen ein und setzte den Dachstuhl in Brand. Der Feuerwehr gelang es trotz des großen Wassermangels, den Brand zu löschen.

Merseburg. In der Saale erkrankt ein aus Lützen stammendes Dienstmädchen unterhalb des Mücheln wehrend.

Unterwerfen. Bei einem Landwirt wollte ein dort beschäftigter Knecht von einem Pferd geschlagen worden sein. Dieser bestrafte das Pferd und verabschiedete ihm nicht weniger als 134 Peitschenstriche. Es wäre angebracht, dem Knecht nun ebenfalls für seine Noheit 134 Peitschenstriche zu verabreichen.

Zeitz. Hier stifteten Einbrecher der Ortsschulenkasse einen unerwünschten Besuch ab. Da sie den Geldschrank nicht öffnen konnten, schweißten sie eine Seitenwand ab und nahen etwa 3500 bis 4000 Reichsmark. Nach den hinterlassenen Zeitungen scheint es sich um „Berliner Jungen“ zu handeln.

Zeitz. In einer hiesigen Fabrik erlitt ein 58jähriger Maschinenführer einen Herzschlag, der den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte.

Querfurt. Hier erkrankt im städtischen Sommerbad ein junger Mann infolge Herzschlags.

Eisleben. Auf dem Breiten Weg erlitt der 68jährige Berginvalid Dönan einen Herzschlag, der den sofortigen Tod des Mannes herbeiführte. Der Herzschlag dürfte durch die Hitze verursacht worden sein.

Weiteransichten.

Der Kern des Nordmeer-Tiefs hat sich südöstlich nach Skandinavien verlängert. Verschiedene Randstürme an seiner Südseite erleichtern das Eindringen kalter Meeresluft unter lebhafter Gewittertätigkeit. Die Zunahme hoher Wolken und der starke Druckfall über Deutschland deuten auf einen bevorstehenden Witterungssturz hin, der allerdings nicht von langer Dauer sein dürfte. — Vorhergabe: Niemand bewillt, abkühlende Gewitter mit Regen.



China gibt nach.

Die Mukdenener Regierung will wieder sowjetrussische Staatsangehörige bei der Ostbahn einstellen.

London, 24. Juli. Der russische Konsul in Mukden erhielt am Dienstagabend aus Moskau die Aufforderung, noch in der Nacht nach Wladivostok abzureisen. Eine gleiche Anweisung hat auch der russische Generalkonsul in Chargin erhalten. Die Abberufung beider Konsuln hat in Mukden überrascht, da man bisher damit gerechnet hatte, daß sie für die Einleitung von Besprechungen mit Nanking ausersehen seien. General Semenov hat der Nanking-Regierung die Dienste von 10 000 Wehrtruppen angeboten, die aber, wie man annimmt, von der nationalen Regierung abgelehnt werden.

Die Regierung in Mukden hat am Dienstag durch Funkpruch eine Erklärung verbreiten lassen, in der die Gründe für die Beschlagnahme der Ostbahn dargelegt werden. Weiterhin heißt es in der Erklärung, daß die Mukdenener Regierung als Ersatz für den ausgewiesenen russischen Direktor der Ostbahn und seine Mitarbeiter die Ernennung anderer russischer Staatsangehöriger erwartet.

Eine Erklärung der Nankingregierung.

London, 24. Juli. Der chinesische Gesandte in Tokio hatte nach Tokioter Meldungen am Dienstag eine weitere lange Aussprache mit dem Außenminister Schidchaha, wobei er Schidchaha eine Uebersetzung der Erklärung der Nanking-Regierung an die Mächte und an den Völkerbund überreichte, die folgendes besagt:

Die Nanking-Regierung behauert, daß die Vermittlungsschritte der amerikanischen und der französischen Regierung durch die Ablehnung der Sowjetregierung gescheitert seien. Für die Vorfälle, die unter diesen Umständen an der chinesisch-russischen Grenze entfielen könnten, habe die Sowjetregierung die Folgen zu tragen. Anfang nächster Woche werde die Nanking-Regierung alle Schriftstücke veröffentlichen, die bei den Hausdurchsuchungen gefunden wurden, und die Mitwirkten Moskaus an den kommunistischen Unruhen in China bewiesen.

Der Befehlshaber der japanischen Truppen in der Südmandschurei, General Hata, habe mitgeteilt, daß Japan die Beförderung chinesischer Truppen auf den südmandschurischen Bahnen nicht zulassen könne, weil dadurch eine Gefährdung des Friedens entstehen würde. In Mukden hat diese Erklärung den Eindruck hinterlassen, daß es sich bei dieser Maßnahme um einen Freundschaftsdienst Japans an Rußland handele.

China wünscht direkte Verhandlungen mit Moskau.

Japan soll vermitteln.

Der chinesische Gesandte teilte dem Außenminister weiterhin Einzelheiten über die sowjetrussische Werbung in der Mandschurei mit. Er verwies dabei nachdrücklich auf die friedlichen Absichten der nationalen Regierung, deren Wunsch es sei, den Streit mit Moskau auf friedlichem und diplomatischem Wege zu regeln. China habe nicht die Absicht, eine dritte Macht oder den Völkerbund als Vermittler in Anspruch zu nehmen, sondern ziehe vor, mit der Sowjetregierung unmittelbar zu verhandeln. Da aber die Verbindungen zwischen China und Rußland unterbunden seien, hoffe er, der Gesandte, daß

die japanische Regierung als Vermittler für die Einleitung der Verhandlungen tätig sein werde. Schidchaha erwiderte, daß die japanische Regierung unmittelbar Verhandlungen begrüße. Sie werde, wenn sie von beiden Seiten dazu aufgefordert werden sollte, als technischer Vermittler amtieren. Die japanische Regierung werde ihr Bestes tun, um im Interesse der Erhaltung des Friedens im Osten zu einem völligen Ausgleich in dem Streit zu gelangen.

Bertinax über die Hintergründe der amerikanisch-chinesischen Vermittlung.

Paris, 24. Juli. In seinen Bemühungen, den Kellogg-Pakt als politische Utopie zu brandmarken, beleuchtet das „Echo de Paris“ die amerikanischen Bestrebungen um die Beilegung des chinesisch-russischen Streites. Bertinax schreibt u. a.: „Die auswärtige Diplomatie habe es sich weniger angelegen sein lassen, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, die sie für sehr wahrscheinlich halte, als darauf Wert zu legen aus ihrem Vorgehen für national-politische Zwecke Nutzen zu ziehen. Dieser Gedanke habe die Initiative Stimson bestimmt, dem die Gelegenheit ausgezeichnet schien, den Wert des Kellogg-Vertrages, der als ein amerikanisches Werk angesehen werde, herauszutreiben. Briand, der Amerika die Vaterschaft des Kellogg-Paktes streitig mache, habe selbstverständlich nicht hinter Stimson zurückbleiben wollen. Daher habe er sich ebenfalls so begeistert. Die Sowjetregierung habe nicht gewünscht, daß die Wahrung des Friedens den bürgerlichen Regierungen als Sprungbrett für ihren Triumph diene. Sie habe daher nicht verfehlt, den französischen Vorschlag abzulehnen.“

Erneute Versicherung des chinesischen Friedenswillens.

Peking, 24. Juli. Nach Meldungen aus Nanking veröffentlicht die Telegraphen-Agentur „Gomo“ eine amtliche Mitteilung des Nanking-Außenministeriums folgenden Inhalts: „In der letzten Zeit wurden in der ausländischen Presse Nachrichten verbreitet, daß die Nanking-Regierung weisgardistische Korps zum Ueberfall auf Rußland organisiere. Die Nanking-Regierung erklärt, daß diese Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen. China wird keine Ueberfälle der Weisgardisten auf Rußland unterlassen, weil die chinesische Regierung keinen Krieg mit Rußland wünscht. Die Nanking-Regierung hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der chinesisch-russische Konflikt auf friedlichem Wege beigelegt wird. Die chinesische Regierung hofft, daß Moskau das Ultimatum vom 13. Juli zurückzieht und neue Wege zu einer wirtschaftlichen und politischen Verständigung mit China in der Frage der chinesischen Ostbahn finden wird.“

Die russischen Generalkonsuln in Peking und Tientin freigelassen.

Peking, 24. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des chinesischen Außenministeriums ist der Streit zwischen den sowjetrussischen Generalkonsuln in Peking und Tientin mit den dortigen chinesischen Behörden beigelegt. Beide Generalkonsuln sind durch Japan nach Rußland abgereist.

Severing über die Rückkehr des Kaisers.

Die Republik gegen die Wiederherstellung der Monarchie geeit.

Paris, 24. Juli. Das „Doeuvre“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit Innenminister Severing über die Frage der Rückkehr Wilhelms II. Das neue Republikische Gesetz, so habe Severing u. a. erklärt, sei von den Sachverständigen seines Ministeriums schon fertiggestellt worden. Es habe die Zustimmung des Reichskabinetts gefunden, und würde auch vom Reichstag angenommen werden. Allerdings habe man in dem neuen Gesetz auf gewisse Artikel, besonders auf den Kaiserparagrafen, verzichtet müssen.

Gesichtlich stehe der Rückkehr Wilhelms II. die wohl möglich, aber kaum wahrscheinlich sei, nichts entgegen. Severing habe weiter erklärt, eine Rückkehr Wilhelms II. sei zwar unerwünscht und peinlich, bilde aber keine Gefahr für die Republik. Die Republik sei durchaus gesichert und gegen eine Wiederherstellung der Monarchie geeit.

„Die deutsche Republik“, fuhr Severing fort, „scheint mir aber nicht von den Alliierten besonders verwöhnt worden zu sein. Man hatte bei uns geglaubt, daß die Franzosen im Jahre 1918 Rückfichten für die Republik hätten. Heute, zehn Jahre nachher, kann man sagen, daß die Zeichen zur Aufmunterung sehr selten gewesen sind. Die Friedensbedingungen und die lange Dauer der Besetzung haben dazu beigetragen, in Deutschland der republikfeindlichen Propaganda zu dienen, während günstige Handlungen der Verbreitung republikanischer Gedanken zugute gekommen wären. Der Innenministerbetonte zum Schluß, der Staat habe in und die anderen Verbände bereitet, was einige innerpolitische Schwierigkeiten, würden aber schließlich in der Gleichgültigkeit der großen Mehrheit des deutschen Volkes untergehen. 70 bis 75 Prozent des deutschen Volkes seien fest mit der Republik verbunden.“

Frankreichs Kampf gegen die kommunistischen Rundgebungen am 1. August.

Paris, 24. Juli. In den Abendstunden des Dienstag fand im Justizministerium eine längere Besprechung statt, an der neben dem Justiz- und dem Innenminister Vertreter der Generalkonstaatsanwaltschaft und der Pariser Polizeidirektion teilnahmen. In der Besprechung wurden eingehend die Maßnahmen, die gegen die am vorigen Sonntag in Billeneuve verhafteten Kommunisten zu ergreifen sind, erörtert. Außerdem wurde über die Mittel zur Verhinderung der kommunistischen Rundgebungen am 1. August beraten. Noch am Dienstagabend wurden 7 Untersuchungsrichter bestellt, die die in Billeneuve verhafteten 96 Kommunisten vernahmen und in den Anlagenzustand versetzten.

Verhaftung verantwortlicher Kommunistenführer.

Paris, 24. Juli. Am Dienstag wurden in Paris mehrere führende Persönlichkeiten des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei festgenommen. Unter ihnen befinden sich der Generalsekretär der kommunistischen Eisenbahnergewerkschaft Midoi, das Mitglied des Zentralausschusses der kommunistischen Partei und der Leitung der kommunistischen Gewerkschaft, Gourdeaux, der Sekretär der Pariser Gruppe der kommunistischen Partei und Mitglied der Gewerkschaft, Meziaries, und ein weiteres Mitglied des Zentralausschusses, Mathieu. Außerdem wurden am Sitz des Regionalverbandes und des kommunistischen Gewerkschaftsverbandes Hausdurchsuchungen vorgenommen und zwei Lastwagen mit Beschlagnahmten Schriftstücken dem Gericht zugeführt.

Die Tributfrage vor dem Finanzausschuß der Kammer.

Paris, 23. Juli. Der Finanzausschuß der Kammer trat am Dienstagnachmittag zusammen, um über die Briandischen Vorschläge zu beraten, die sich mit dem Gesetz über die Mittel und Wege zur Erfüllung der Washingtoner und Londoner Schuldenabkommen beschäftigen. Der Abgeordnete Villaz hat dem Finanzausschuß einen Vorschlag unterbreitet, wonach eine besondere Abteilung für Empfang und Schuldenzahlung im Finanzministerium eingerichtet werden soll. Einerseits würden die von Deutschland zu zahlenden Summen verbucht werden. Demgegenüber würden Frankreichs Schulden an Amerika und England. Keine Zahlung an Frankreichs Gläubiger dürfe außerhalb dieses besonderen Haushaltes geleistet werden.

Daraus gehe hervor, daß Frankreich nicht einen Pfennig mehr bezahlen könne, als es von Deutschland erhalte.

Diese Bestimmung würde der Vorbehaltsklausel entsprechen, die von der Kammer angenommen worden sei. Der Vorschlag hat bisher in der Kammer eine freundliche Annahme gefunden. Auch die Regierung steht ihm günstig gegenüber. Der Gegenvorschlag stammt von dem Abgeordneten Guernier und erstreckt sich insbesondere auf die Verwendung des ungeschützten Teiles der deutschen Zahlungen, wie sie der Young-Plan vorsieht. Guernier weist darauf hin, daß der Villazsche Vorschlag für Frankreich gefährlich sei, wenn alle deutschen Zahlungen dauernd auf dem Spezialkonto des französischen Finanzministeriums zu Buche kämen, würde, falls Deutschland längere Zeit seine Zahlungen aussehe, auch die für die Wiedergutmachungsschäden bestimmten deutschen Zahlungen, statt in Frankreich zu verbleiben, nach Amerika oder England fliehen. Guernier schlägt daher scharfe Scheidung zwischen beiden Arten von deutschen Zahlungen, nämlich denjenigen, die der Schuld Frankreichs in Amerika und England und denjenigen, die der Wiedergutmachung entsprächen, vor.

Von der „Mauretania“ zur „Bremen“.

Die Bedeutung der Rekordfahrt des deutschen Riesendampfers.

Die Rekordfahrt der „Bremen“, der es nach 22 Jahren gelungen ist, das „Blaue Band“ des Ozeans wieder nach Deutschland zurückzuführen, hat in Amerika größte Begeisterung ausgelöst. Dies ist bei der Psyche des Amerikaners verständlich; denn noch immer feht er die Sportleistung über alles. Wir wissen, daß die Fahrt der „Bremen“ nicht als eine Sportleistung zu werten ist, sondern daß die große Tat nur durch systematischen Aufbau erzielt werden konnte.

Ein weiter Weg mußte zurückgelegt werden, ehe der Geschwindigkeitsrekord für Fahrten über den Ozean gebrochen werden konnte. 22 Jahre lang hat die „Mauretania“ mit Erfolg ihre Rekordleistung verteidigt. Dabei muß man allerdings bedenken, daß die Fahrt des englischen Schiffes damals nicht als eine normale Leistung dieses Schiffstypes und seiner Größe angesprochen werden konnte, sondern daß man dem Kapitän die Weisung gegeben hatte, das Tempo so stark wie möglich zu forcieren. Es ist denn auch der „Mauretiana“ niemals wieder gelungen, ihre eigene Höchstleistung zu überbieten. Ganz anders die „Bremen“.

Schon feht feht feht, daß die erreichte Geschwindigkeit noch lange nicht die Höchstleistung der Maschinen darstellt.

Besonders am ersten Tag der Fahrt ließ Kapitän Jegenheim die Motoren noch nicht voll laufen. So wurde denn auch nur eine Geschwindigkeit von 27,4 Seemeilen gegen 28,16 Seemeilen am zweiten, 28,3 am dritten und 29,54 Seemeilen am letzten Tage erreicht. Aus diesem systematischen Ansteigen der Geschwindigkeit geht hervor, daß noch lange nicht die größte Schnelligkeit der „Bremen“ erreicht worden ist.

Man kann damit rechnen, daß es der „Bremen“ schon bei einer ihrer nächsten Fahrten gelingen wird, noch weitere neun Stunden schneller zu fahren, so daß damit tatsächlich das Ziel, in vier Tagen den Ozean zu überqueren, erreicht wird.

Um sich von der erzielten Leistung ein Bild zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Riesendampfer eine Geschwindigkeit von fast 60 Kilometer in der Stunde erreicht hat, was noch vor wenigen Jahren für solche Typen fast als unerreicht galt.

Mit besonderer Genugtuung kann gerade Deutschland auf den Erfolg seines neuesten Großschiffes zurückblicken. Denn wenn man bedenkt, daß der Tonnagegehalt der deutschen Handelsflotte, der vor dem Kriege 5 Millionen Tonnen betrug, wodurch wir an zweiter Stelle der Schiffsrangliste rangierten, auf 600 000 Tonnen zurückging, so kann man erst ermaßen, welche Ausbauarbeit inzwischen geleistet worden ist. Es ist uns wieder gelungen, in der Schiffsrangliste den dritten Platz einzunehmen, und gerade die deutsche Handelsflotte ist es, die über die schnellsten und modernsten Schiffe verfügt. Als die „Mauretania“ das „Blaue Band des Ozeans“ eroberte, wurde damit die Leistung eines deutschen Schiffes, des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ überboten. Jetzt hat Deutschland das „Blaue Band des Ozeans“ wieder zurückgeholt, und es ist auch anzunehmen, daß die „Bremen“, die den bisherigen Weltrekord um über acht Stunden überbot, ihn noch lange behalten wird, da ihre letzte Leistungssteigerung noch nicht erreicht ist.

Newyork, 24. Juli. Am Dienstagabend fand die Taufe des Ratapullflugzeuges der „Bremen“ in der Flughalle in Newyork statt. Die Taufe selbst nahm der Bürgermeister Walker von Newyork vor. Nach den Prohibitionsbestimmungen mußte er das Flugzeug mit Dünbier, dem sogenannten Ginger-Ale (Ingwer-Bier) taufen. An der Feier nahmen 3500 Personen teil, darunter Heinen, Felix Warburg und der deutsche Generalkonsul von Lewinsin. Bürgermeister Walker beglückwünschte den Flugzeugführer von Studwiz zu seinem ersten Fluge von der „Bremen“ nach Newyork. Eine starke Polizeiwache war vor dem Schiff aufgestellt, um Unfälle infolge der Neugier des Publikums zu vermeiden.

Neueste Nachrichten.

Vom Krankenlager des Reichskanzlers.

Berlin, 24. Juli. Wie in einem aus Heidelberg eingetroffenen Bericht mitgeteilt wird, ist das Befinden des Reichskanzlers auch heute noch relativ günstig. Die optimistische Stimmung der Ärzte hält an. — Der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. P u n d e r, wird in den nächsten Tagen nach Heidelberg fahren, um dem Reichskanzler einen Besuch abzustatten.

Starles Erdbeben auf Island.

Kopenhagen, 24. Juli. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist der südliche Teil Islands am Dienstagabend von einem Erdbeben heimgesucht worden, das als das stärkste seit 1896 bezeichnet wird. In Reykjavik gitterten die Häuser ins Wanken, die Mauern erhielten Risse und eine große Zahl von Schornsteinen stürzte auf die Straße. Erstere Unglücksfälle ereigneten sich jedoch nicht. Wie sich das Erdbeben im Innern der Insel ausgewirkt hat, ist bisher unbekannt.

Bauernwagen vom Personenzug erfaßt. — 3 Tote und ein Schwerverletzter.

Warschau, 24. Juli. In dem Augenblick, als am Dienstag ein Bauernwagen mit vier Insassen einen Bahndamm bei Warschau überqueren wollte, wurde er von einem heranbrausenden Personenzug erfaßt und mitgerissen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen des Wagens, der Führer und ein Vater mit zwei Söhnen, kamen unter die Räder des Zuges. Drei von ihnen waren auf der Stelle tot, nur der jüngere Sohn gab, als der Zug schon zum Halten gebracht war, noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, jedoch wird an seinem Wiederaufkommen gezweifelt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Ueberfahrtsstelle am Bahndamm nicht genügend Warnungstafeln besaß.

Das sowjetrussisch-mongolische Militärabkommen auf drei Jahre verlängert.

Tokio, 24. Juli. In der mongolischen Hauptstadt Urga ist das russisch-mongolische Militärabkommen zwischen Vertretern des russischen Generalstabes und der mongolischen Regierung auf drei Jahre verlängert worden. Das Militärabkommen zwischen Rußland und der Mongolei besagt, daß wenn einer der Vertragspartner von dritter Seite angegriffen wird, der andere Hilfe zu leisten hat. Die mongolische Armee wird nach dem Muster des roten Heeres umgebildet.

Explosion an Bord eines englischen Kreuzers.

London, 24. Juli. Die Admiralität gibt amtlich bekannt, daß sich an Bord des Kreuzers „Vindictive“, der zurzeit auf der Flottenwerft in Chatham liegt, am Dienstagmorgen eine Explosion ereignet, durch die drei Matrosen verwundet wurden, von denen einer inzwischen seinen schweren Verletzungen erlag. Das Befinden der beiden anderen ist ernst. Die „Vindictive“ ist ein Kreuzer von 9750 Tonnen. Sie ist 1918 vom Stapel gelaufen.

Der Haftentlassungsantrag des Wegesartler Lustmörders abgelehnt.

Kreuzberg (Eigener Drahtbericht.) Bekanntlich hatte der Raubmörder von Wegesarth, Paul Hennig, Haftentlassung beantragt. Wie uns gemeldet wird, ist diese im letzten Instanzstadium abgelehnt worden, da der Mord an Zellmer dem Hennig schon so gut wie nachgewiesen ist. Hennig leugnet nach wie vor und ziert ein sehr kaltes und überlegen tuendes Wesen. Er verweigert jede Aussage über seine persönlichen Verhältnisse, und besonders auch über seinen Aufenthalt in den letzten Monaten.

Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

(Nachdruck verboten.)

Nach dem Abendessen zog man auf den Balkon. Die Stühle aus vornehmem Haus packte die Generalin sorgsam auf den Klebstuhl. Der alte Herr hängte den grünen Schirm über die Lampe und postierte sich dann mit einer gewissen Feierlichkeit Gerda gegenüber, räusperte sich und begann:

„Liebes Kind!“

Er ließ die Hände zwischen die Knie hängen, die Finger ineinandergeschloßen, und senkte die Stirn.

„Liebes Kind!“ begann er noch einmal. „Wie ist es dir möglich, deinen Besitz zu halten und durchzubringen bei dieser Steuern? Entweder mußt du sehr verschuldet sein oder geheime Einkünfte haben.“

„Ja?“ sagte Gerda erstaunt.

„Ja, wer führt denn deine Bücher, seit du keinen Intendant mehr hast?“

„Ja,“ überlegte Gerda, „seit dieser Herr Hartling Abrechts Hälfte kaufte, läßt er die meine mitverwalten. Ich werde dann wohl im Herbst eine Abrechnung bekommen, nehme ich an. — Vielleicht hat sich das durch Herrn Hartlings Reise nur verzögert. Er tut es nicht ohne Gegenleistung. Er hat sich das Vorkaufsrecht für alle Fälle von mir gesichert, wie auch für den Renaisfancekamin und die übrigen Wertgegenstände, die überhaupt noch da sind.“

„So — und von welchem Datum stammt diese Abmachung mit dem Vorkaufsrecht auf deinen Besitz, wenn man es noch so nennen darf?“

Der General räusperte sich.

„Mir fällt mein Freund, jener berühmte Finanzminister, ein. Seine Tochter hatte sich verlobt und er ersuchte den Schwiegervater, ihm die Verhältnisse seines Gutes klarzulegen. Er sah die Papiere durch, nahm dann die Brille ab, fixierte den jungen Mann und sagte: Mein Sohn, du bist bankrott! Dies, liebe Gerda, bin ich in der Lage, dir heute auch zu sagen.“

„Ja, ich verstehe das nicht,“ fuhr Gerda auf. „Die Ernte war doch so gut! Ich bin ja selbst täglich draußen gewesen. Mir entgeht doch so leicht nichts.“

„Du hast dir aber nicht klargemacht, was die arme Landwirtschaft zu leiden hat und was ihr aufgehaßt wird!“

Englands Abneigung gegen die „Vereinigten Staaten von Europa“.

London, 23. Juli. Nach der Ablehnung des politischen Teiles des Briand'schen Planes zur Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa ließ die britische Regierung am Dienstag durch den Handelsminister Graham im Unterhaus verkünden, daß sie auch wirtschaftlich mit diesem Plan nichts zu tun haben wolle. Der Minister teilte auf Anfrage mit, daß er keine Möglichkeit sehe, sich mit den Arbeits- und Verkehrsministern der europäischen Länder in Verbindung zu setzen zur Erörterung der Frage der Bildung einer wirtschaftlichen Einheit der Vereinigten Staaten von Europa als einziges Mittel zur wirksamen Bekämpfung der hohen amerikanischen Zölle.

Ein Holzhändler irtzümlicherweise von Kriminalbeamten erschossen.

Warschau, 24. Juli. In Warschau wurde in der vergangenen Nacht ein jüdischer Holzhändler von zwei polnischen Kriminalbeamten irtzümlicherweise auf der Straße niedergeschossen. Die beiden Polizeibeamten nahmen nämlich an einer Straßenecke auf, einen Einbrecher, der angeblich vorübergehen sollte, festzunehmen. Inzwischen kam der Holzhändler des Weges. Er trug unter dem Arm ein großes Paket. In seiner Brief-tasche hatte er 80000 Zloty. Als die Beamten in der Meinung, das sei der Einbrecher, ihn zum Stehenbleiben aufforderten, begann der Holzhändler aus Furcht, es könnten Banditen sein, aus Leibesträften davonzulaufen. Daraufhin gab einer der Beamten hinter dem fliehenden mehrere Schüsse ab, die ihn tot zu Boden streckten. Dieser Fall hat in Warschau große Erregung hervorgerufen.

Die Frage des liquidierten deutschen Eigentums in England.

London, 23. Juli. Das englische Unterhaus beschäftigte sich am Dienstag mit dem Erlös aus dem Verkauf des deutschen Eigentums, das während und nach dem Kriege in England beschlagnahmt worden war. Auf eine Anfrage teilte der Handelsminister Graham mit, daß aus dem Verkauf des beschlagnahmten deutschen Eigentums ein Gesamterlös im Betrage von 1110 Millionen Mark erzielt worden sei. Aus diesem Erlös seien alle Ansprüche von englischen Privatpersonen befriedigt worden, soweit sie anerkannt worden seien. Er nehme an, daß nach Befriedigung aller Ansprüche sich ein Uebereschuß ergeben werde, der in Uebereinstimmung mit dem Versailler Vertrag Deutschland auf Reparationsleistung gutgeschrieben werde. Auf die Anfrage, was die Regierung von der Empfehlung des Youngplans halte, die Liquidation deutschen Eigentums endgültig einzustellen, das noch nicht verkauft worden sei, erklärte der Handelsminister, die Regierung stelle in dieser Frage „Erwägungen“ an.

Aus aller Welt.

* **Falschmünzer entlarvt.** Im Trubel des Erfurter Schützenfestes versuchte ein aus Themar in Thüringen stammendes Schlosserchepaar falsche Zweimarstücke an den Mann zu bringen. Der Versuch wurde vereitelt. Man fand bei den beiden insgesamt für 350 Mark falsche Zweimarstücke. Das kriminalpolizeiliche Hausuchung in Themar führte eine große Anzahl weiterer Falschstücke, große Mengen von Rohmaterial und ein ganzes Laboratorium zur Herstellung falscher Münzen zutage.

* **„Karlchen“ mit dem Ponggespann verhaftet.** Der Berliner Kriminalpolizei ist wieder ein guter Fang gelungen, durch den eine Reihe von großen Einbrüchen in Berlin und anderen Städten ihre Aufklärung finden dürfte. In der vergangenen Nacht konnte, wie die Nachtausgabe meldet, der langgesuchte 29 Jahre alte

Karl Midfal, der sich auch unter dem falschen Namen Kurt Hohmann in Berlin aufhielt, in Reinickendorf verhaftet werden. Gleichzeitig wurden der ebenfalls seit langer Zeit gesuchte Freund Max Gollnow und die Braut Midfals festgenommen. Midfal, der wegen seiner gelentigen Gestalt von seinen Freunden nur „Karlchen“ gerufen wurde, gehörte lange Zeit zu der berühmtesten Bande Ostermann. Er galt als das gefährlichste Mitglied der Bande, und hat auch bei vielen Gelegenheiten von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht. Karlchen spielte meist den „feinen Herrn“. Im Berliner Westen ist er seit Monaten unter dem Namen Kurt Hohmann mit seinem Ponggespann spazieren gefahren. Karl Midfal hat während seiner Verbrecherlaufbahn mehr als hundert Einbrüche ausgeführt. Er befahte sich nie mit „Kleinigkeiten“. Seine Spezialität waren Einbrüche durch die Decke.

* **Entmündigung des rheinischen Großindustriellen Hoesch.** Wie gemeldet wird, ist am Dienstagmorgen bekannt geworden, daß Generalleutnant Robert Hoesch seine sämtlichen Ämter im Eisen- und Stahlwerk Hoesch niedergelegt habe, und unter vorläufige Vormundschaft gestellt worden sei. Auf Erkundigung in Dortmund habe der Generaldirektor des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch, Dr. Springarum, dem Blatt mitgeteilt, daß die Transaktionen des Direktors Hoesch mit dem Stahlwerk als solchem nichts zu tun hätten. Es handele sich um reine Privatgeschäfte. Wie groß die Verbindlichkeiten Hoesch sind, lasse sich, wie das Blatt weiter mitteilt, vorläufig noch nicht feststellen. Zweifellos seien sie recht bedeutend, da Hoesch in den letzten Jahren ziemlich wohllos große Aktienpakete der verschiedensten Unternehmungen aufgekauft habe. Erklärlich werde das sonderbare Verhalten Hoesch's, wenn man erfahre, daß er seit dem Jahre 1922 recht leidend sei. Er befinde sich auch jetzt in einem Sanatorium. Direktor Hoesch war in erster Linie als Erbe des Namens Direktor des Eisen- und Stahlwerkes geworden.

* **Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.** Entsprechend der Ankündigung Dr. Eckners, daß der „Graf Zeppelin“ am 1. oder 2. August die Fahrt nach Amerika antreten wird, um von dort aus seine große Reise um die Welt zu beginnen, wird das Luftschiff jetzt fahrtbereit gemacht. Augenblicklich ist man mit dem Wiedereinbau der Motoren beschäftigt, nachdem die Probelaufe mit den neuen Kuppelungen befriedigende Ergebnisse gezeigt haben. In den nächsten Tagen soll das Luftschiff zu einer Werkstättenfahrt über dem Bodenseegebiet aufsteigen, also zum ersten Male nach der Rückkehr von Toulon seine Halle wieder verlassen. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, sind für die Amerikafahrt noch einige Plätze frei, während die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ schon jetzt nahezu ausverkauft ist.

* **Ein englischer Dampfer mit einem Eisberg zusammengestoßen.** In Washington wurden funktentelegraphische Berichte des 5700 Tonnen großen englischen Petroleumdampfers „Vimiera“ aufgefunden, in denen der Kapitän mitteilt, daß der Dampfer in der Nähe von Neufundland mit einem Eisberg zusammengestoßen ist. Der Kapitän hat um Entsendung von Schleppern, damit das Schiff in den nächsten Hafen abgeschleppt werden kann. Einer Meldung aus Glasgow zufolge soll bereits ein Schlepper eingetroffen sein.

* **19 Todesopfer eines Rennbootunglücks auf dem Michigansee.** Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Rennbooten auf dem Michigansee stürzten nach Meldungen aus Chicago sämtliche Insassen ins Wasser. 19 Personen sind ertrunken.

* **Sieben Tote bei einem Zusammenstoß zwischen Zug und Auto.** Nach einem Telegramm aus Canton im Staate Ohio wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Zug sieben Personen getötet. Die Körper wurden etwa eine Viertelmeile entlang der Bahnlinie zerstreut.

Du bist ja vor Tausenden bevorzugt, liebes Kind, indem du einen Platz hast, wo du willkommen bist und auch ohne Geld standesgemäß leben kannst.“

„Wo?“ fragte Gerda fassungslos und angstvoll.

„Bei uns,“ sagte die Tante. „Mit der Berneburg halte ich es doch nicht lange aus. Du bekommst ihr Zimmer, gleich hier neben dem Balkon. Einmal in der Woche kommt eine Reinmachefrau und das Portierkind jeden zweiten Tag zum Aufwaschen.“

„Und abends liest du uns die Zeitung, liebe Gerda,“ ergänzte der General, „für meine alten Augen ist der Druck längst zu blaß und zu klein.“

Gerda trat aus dem Bereich der Lampe weg an die Balkonbrüstung. Der Mond unlenktete den Schornstein der Fabrik, erhobte gegenüber riesige Brandmauern. . .

„Hast du wirklich nichts Schwarz auf Weiß von diesem Hartling?“ forschte der General.

„Nein. Er verlangte auch nichts Schwarz auf Weiß von mir.“

Der General hob die Augen zur geweihten Decke.

„Ich kann dies alles auch nicht so ohne weiteres glauben, ich habe doch immer für eine ganz gute Landwirtin gegolten, all meine Kraft eingesetzt.“

„Es beweist ja auch nicht deine Unfähigkeit,“ warf der General milde ein, „es beweist nur die unmögliche Höhe der Steuern. Ich weiß ja, liebe Gerda, daß du dich um Einzelheiten der Politik nie viel gekümmert hast, und seit Gibbensen — milde ausgedrückt — nicht mehr in der Gegend ist, hast du ja auch gar keinen Standesgenossen in der Nähe, diese Dinge zu besprechen. Leider war es ja uns gegenüber immer dein Prinzip, nie um Rat zu fragen und nie Einsicht in deine Verhältnisse zu gewähren. Eigenständig wart ihr Bessenbergs ja alle.“

„Ich werde mir überlegen, was ich tue,“ sagte sie.

Die Generalin nahm die Brille ab und klopfte mit den Gläsern nervös auf das Tischchen, wobei ihre alten, einst berühmten schönen Hände zitterten.

„Wir müssen nur die Garantie haben, daß du etwas tust,“ erklärte sie und in dem gebieterischen Tonfall lebte die unsehnbare Oberheiter der alten Regimentskommandeuse wieder auf. „Du bist wie eine Blinde hingegangen, unerklärlich blind, um nicht zu sagen, unverantwortlich blind.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Edenstein.
Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

Unter den Passagieren, die Kapitän Trug' engere Umgebung bildeten, befanden sich außerdem ein altes Ehepaar namens Häfete aus Stuttgart, das zum Besuch seiner Enkelkinder nach Philadelphia reiste, eine verwitwete Baronin Dettlieb aus Mannheim, sehr schlank, grazios und feiert. Herr und Frau Barlaas aus Budapest, die ihre an einen amerikanischen Baumwollkönig verheiratete Tochter aussuchen wollten und von ihrer hübschen Tochter Stella, sowie deren Bruder Arpad begleitet waren. Gräfin Vassilmar samt ihren drei Kindern, von denen das jüngste noch ein Baby war und von einer Niece betreut wurde. Die Gräfin, die eine amerikanische Erbin gewesen war und nach Frankreich geheiratet hatte, stand im Begriff, ihr Vaterhaus wieder aufzusuchen, nachdem ihre Ehe durch einen an Sensationen reichen Scheidungsprozess gelöst worden war.

Ganz oben, zu Trug' rechter Hand, saß Monsieur Oringoit mit seinem Keffen Emile. Der Franzose wollte eigentlich in Ne. Satergins Nähe placiert werden, aber da er mit seinem Keffen erst erschien, als bereits serviert wurde, mußte er froh sein, daß Kapitän Trug' ihnen lebenswürdigetweise rasch noch ein Plätzchen neben sich frei machte.

Trug, der Emile nun zum erstenmal sah, betrachtete wiederholt in verstohener Bewunderung den hübschen Antlitz des jungen Mannes. Ein rosiges rundes, noch ganz kinderhaft junges Antlitz mit prachtvollen Linien, schwarzem Vordenhaar und wunderschönen dunklen Augen, die ein melancholischer Ausdruck noch interessanter machte.

Übertrug sich in bezug auf Unterhaltung wenig mit ihm anfangen. Schweigeln und schüchtern beantwortete er nur die an ihn gestellten Fragen in knappster Weise.

Sein Urteil fand es schließlich für nötig, den Kapitän weiterer Rügen, um in die allgemeine Unterhaltung zu ziehen, zu überholen, indem er ihm leise Zweck und Veranlassung ihrer Reise erklärte.

Die begreifen, daß der Gedanke, an das Sterbebett seines Vaters zu reisen, und die Umwälzung, die sein eigenes Leben nun selber erfahren muß, ihn unempfindlich für alles andere machen", schloß er seufzend.

Der Kapitän begriff dies. Aber was er nicht begriff, war, wie dieser schüchterne, besangene Jüngling, den er auf kaum achtzehn Jahre geschätzt hatte, obwohl Herr Oringoit versicherte, er sei zwanzig vorüber, die Leitung eines Geschäftes übernehmen sollte.

Indessen lenkten andere Dinge seine Gedanken bald ab. Er ging sehr frohlich zu in dem hübschen schwimmenden Gartenrestaurant, in dem zwischen blühenden Blumen und grünen Gewächsen kleine Fontänen angebracht waren und der frische Hauch der See belebend über alles hinstrich.

Eine Fülle von elektrischen Lichtern ringsum machte die funkelnden Sterne am Himmel erlöschen und die frohlichen Wellen der Rufft hoben die Stimmung ebenso wie das vorzügliche Menü.

Die Älteren Herrschaften glänzten vor Behagen, die jüngeren begannen deshohlen zu sitzen. Da und dort knüpften sich bereits leise zarte Beziehungen an — vielleicht nur für wenige Tage, vielleicht fürs Leben...

Wer kann's wissen? dachte Kapitän Trug nachdenklich, indem er die feurigen Blide beobachtete, die Stella Barlaas dem jungen Allan White zuwand — Blide, die ebenso feurig erwidert wurden.

Ihr Bruder Arpad hatte sich an Miß Macfarlane herangemacht. Er war Maler, hatte den Orient bereist und bereits in Wien und Paris ausgestellt, wie er ihr erzählte.

Mrs. Lefeldale schien nicht sehr zufrieden mit der Aufmerksamkeit, die ihre Tochter diesen Mittellungen entgegenbrachte. Sie wechselte zuweilen einen ärgerlichen Blick mit dem alten White, der ebenso wenig entzückt von seines Sohnes Verehrerung für Stella schien.

Gräfin Vassilmar hatte rasch Bekanntschaft mit dem alten Ehepaar Häfete aus Stuttgart gemacht und unterhielt sich lebhaft mit ihnen. Die beiden Stone suchten einander bei der hübschen Baronin Dettlieb an Lebenswürdigkeiten zu überbieten und Mrs. Von sah mit offenbarem Behagen zu, wie ihre Nichte, Man, sich mit einem jungen Mr. Dritz unterhielt, der, wie kurz vorher zur Sprache kam, ein naher Verwandter der Hords war.

Als Kapitän Trug die Tasse endlich aufhob, konnte er die beruhigende Uebersetzung haben, daß so ziemlich niemand sich langweile und er nun überflüssig war.

Diese Uebersetzung war ihm eine wahre Erleichterung, denn er fühlte sich müde und abgespannt und schob sich nach ein paar ruhigen Stunden des Alleinseins. Außerdem brannte er darauf, wieder einmal eine Zeitung zu lesen, wozu natürlich vorher in den letzten zwei Tagen vor der Abfahrt, noch am ersten Tage an Bord Zeit für ihn gewesen war.

Die immer vor einer Ausfahrt aber gab ihm seine Frau bis Southampton das Geleite und die letzten Worte, die sie ihm beim Abschied fleißig noch sagte, waren: "Ich habe die die letzten Nummern des 'Daily Mail' und der 'Hamburger Nachrichten' in die Tasche deines Mantels gesteckt."

Kapitän Trug überzeugte sich also durch einen Rundgang, daß an Bord alles in Ordnung und die diensthabenden Offiziere auf ihren Posten waren, dann zog er sich in seine Kajüte zurück.

Dort begann er bei einem Glas Wrog und einer guten Zigarette behaglich seine Zeitungen zu lesen. Erst die Post, dann die Schiffsnachrichten, zuletzt die Neuigkeiten.

In beiden Blättern fanden sich ausführliche Darstellungen der Ereignisse in Voseneggal. Der Mord am Gestirn von Vosenegg, das Verschwinden Fräulein Hellkreutz mit allen bisher bekannten Umständen, die Spur, die nach Hamburg ins Hotel Asterbassin wies, alles war genau beschrieben. Zuletzt folgte noch eine Personalbeschreibung der beiden Flüchtigen, die Vermutung, sie hätten sich nach Amerika gewandt, und Fräulein Hellkreutz, die unter falschen Vorpiegelungen entführt worden sei, den hätte wahrscheinlich den dunkelblauen Sportanzug, den Georg Greiner heimlich gefaßt habe.

Nach Trug sich das Blatt stülen und starrte nachdenklich in die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager

Herr Traugott Menzel
im 82. Lebensjahre.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Juli 1929.

Dies zeigen hierdurch an

Hermann Barthel und Verwandte.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Mariemühle

im herrlichen, romantischen Seifersdorfer Tal gelegen.

Empfehlenswerte Einkauffstätte.

Schöner Garten mit Veranda.

Spezialität:

Sonntags Schinken i. Brotteig

Donnerstags Plinsen.

Täglich frisches Mählenbrot.

Seifersdorfer Tal.

Unser



AUSVERKAUF

dauert noch
bis Sonnab.
den 27. Juli

Ludwig Bach & Co

Schatzer Str. 16/18 Dresden Wettinerstraße 3/5

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie sparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34 Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Der Deutsche Rundfunk

- weitersagen!

ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift - bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Hef 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft unentgeltl. vom Verlag, Berlin N 24



Ewald Olbrich; Ottendorf-Okrilla-Süd.

Wachberg - Höhe

Sonntag, den 28. Juli

Einweihung

der neuerbauten Veranda u. Tanzdielen

Von nachm. 4 Uhr an öffentlicher Tanz.

Abends bengalische Höhenbeleuchtung.

Dierzu ladet freundl. ein

A. Strauß u. Frau.



Peinlich wenn einer Hübneraugen hat und

„Lebewohl“

nicht kennt!

Hübneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Pollenstücken Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwäche Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Frauenverein.

Die Beerdigung unseres Mitgliebes der Frau

Auguste Walther findet am Freitag, 26. Juli nachm. 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorst.

„Gemischer Chor“

Freitag, den 26. Juli abends 8 Uhr Singstunde

Wachberg Höhe.

Baufstellen

zu verkaufen.

Höckendorf Nr. 26.

Küchenspielen

Schrankpapier weiß und blau

Melitta Filterpapier Pergamentpapier Butterbrotpapier Servietten Tortenpapiere Einschlag papiere empfiehlt Buchhandlung H. Rühle.

Sonabend Verkauf von

Schweine-Fleisch Rindfleisch

hausgeschlachte Wurst

Fischer, Südstraße.

Zur Einkochzeit

empfehle

Pergament-Papier

zum Zubinden der Büchsen bestes Mittel gegen Pilz- und Schimmelfäule

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Kurt Müller

Schreibmaschinen - Fachmann Lausa, Carolastr. 4 liefert und repariert Schreibmaschinen aller Systeme.

